

Das Gebet der Gerechten

Alle Jahre wieder – es ist schon schwer, nichts zu sagen, still zu sein – denn das hatte sie sich vorgenommen – nicht mit gleicher Münze zurück zu zahlen.

Es war ja unter dem Jahr schon schwer genug, aber immer, wenn es zum Opfern nach Silo ging, da drehte Peninna so richtig auf – Auf der kurzen Reise hatte sie wieder gestichelt: Na, freust du dich schon auf das große Opferfest, wenn die Gesegneten des Herrn – also ich als fruchtbare Frau mit vielen Kindern von dem Geweihten Opfer essen dürfen?

Ach, beinahe hätte ich es vergessen – du gehörst ja gar nicht dazu, wenn Elkana und wir das genießen – denn doch hat Gott ja verstoßen – du unfruchtbare Frau. Denn an unserem Ehemann Elkana kann es ja nicht liegen, schau meine Kinder an....

Elkana, hatte natürlich mitbekommen, dass seine Lieblingsfrau Hanna, wieder mit verheulten Augen auf dem Esel saß – und versucht sie dann am Abend nach der Opferung - wie so oft recht hilflos zu trösten, als er ihr ein kleines Stück des Opferfleisches bringt: Ach, Hanna, du weißt doch, dass ich dich liebe und bin ich dir denn nicht mehr wert als 10 Söhne?

Als Hanna nur schweigend isst – zuckt er ratlos mit den Schultern und geht wieder zu seiner zweiten Frau und ihren gemeinsamen Kindern hinüber.

Hanna aber, steht auf und geht hinauf zur Stiftshütte Gottes. – Dort findet sie immer wieder Trost in der Gegenwart Gottes.

An diesem Abend ist sie jedoch nicht alleine – der Hohepriester Eli sitzt neben dem Eingang und döst vor sich hin – Sie will nicht stören und beschließt daher, leise zu beten.

Aber ihr Herz ist so schwer vor Leid und Traurigkeit, Entmutigt ist sie und so hört man immer nur wieder zwischendurch heftiges Schluchzen und lautes Seufzen. Jahrelang macht sie das nun schon mit – immer diese Erniedrigungen – und so schlimm dann diese Opferreisen für sie auch sind – ist doch zugleich dies immer die Möglichkeit, ihr Herz vor Gott auszuschütten. Sie die unfruchtbare Frau, in einer Zeit, in der viele Kinder den Wert einer Frau ausmachen – und was nutzt es ihr, wenn ihr Mann nicht wirklich zu ihr steht – sondern auch ein Kind seiner Zeit ist. Nein, sie will ihn nicht anklagen – auch ihre Widersacherin, Pennina wird sie nicht verfluchen – sie weiß, das ist nicht im Sinne Gottes – sie flieht zu ihrem Gott – und hier findet sie Trost – und auch heute fleht sie Gott an: Herr, schenke mir ein Kind! Und als Erstgeborener soll er die gehören – ganz und gar – ich weihe ihn dann dir, aber höre mein Gebet!

Inzwischen ist Eli aufmerksam geworden: Was hat denn diese Frau hier zu suchen, mitten in der Nacht und die ist ja betrunken – wie die da hin und her schwankt, so seltsame Töne von sich gibt – aber man versteht nichts!

He, du! Sag mal, schämst du dich überhaupt nicht? Hier betrunken im Zelt des Herrn aufzutauchen!

Aber nein – ich habe keinen Tropfen angerührt – ich bin lediglich eine tiefbetäubte Frau, die ihr Herz vor dem Herrn – gelobt sei sein Name – ausschüttet!

Eli schämt sich - er hat sich mal wieder vom Schein hinreißen lassen – wie so oft in der letzten Zeit.

Und so schickt er ein Gebet zum Himmel – und bekommt sofort eine Antwort Gottes, die er auch gleich weitergibt:

Du kannst im Frieden Gottes heimgehen, denn Gott wird deine Bitte erhören!

Hanna schaut ihn an – Welch ein Wandel – aber in ihrem Herzen bekommt sie die Bestätigung – Ja, das ist wirklich von Gott – und so zieht sie fröhlich von dannen – sehr zum Erstaunen ihrer Familie, als sie später dort eintrifft – wie verwandelt!

Liebe Gemeinde, es ist eine alte Geschichte, die wir im 1. Samuel 1 finden – und sie beinhaltet - wie alle Geschichten der Bibel eine Menge Aussagen über Gott, den Menschen und die Beziehungen, in denen wir leben.

Am heutigen Sonntag „Rogate“ wollen wir uns jedoch nur dem Aspekt von Jakobus 5,16 anschauen: (Einheitsübersetzung)

„Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten.“

Wir tun dies in drei Punkten:

1. Wir schauen uns das Wesen eines Beters an.
 2. Wir schauen uns das Verhalten eines Beters an.
 3. Und wir schauen uns das Gebet eines Beters an.
-

1. Das Wesen einer Beterin / eines Beters

Etwas über das Wesen eines Menschen in der Bibel erfahren wir über den Namen: Hanna: Neben einer Bedeutung : Die Anmutige, Schöne die Huldvoll, Gnädige - bedeutet der Name auch die Begnadete und die sich Beugende (–zum Gebet)

In den Versen des ersten Kapitels wird beides aus ihrem Wesen deutlich: Ihr Mann liebt sie – obwohl sie keine Kinder hat – wegen ihres anmutigen Wesens und vermutlich auch wegen ihrer Schönheit.

Gleichzeitig ist sie ein Mensch, der sich beugt – nicht nur zum Gebet.

Da ist nämlich die andere Frau von Elkana ihrem Mann - übrigens achten Sie mal drauf, obwohl Gott im AT die Polygamie nicht verbietet, sehen wir jedoch, dass überall, wo sie gelebt wurde, es zu immensen Spannungen kam – und meistens konnten die Männer damit überhaupt nicht umgehen!

Also da ist die andere Frau – Peninna (die Verästelte, eckige Koralle, an der man sich verletzen kann) sie hat sowohl Töchter wie Söhne – und wird daher von ihrem Mann auch bevorzugt – Hanna bekommt ein Stück vom Opferfleisch – sie und die Kinder mehrere!

Es genügt ihr jedoch nicht, bereits äußerlich über Hanna zu triumphieren, sie will sie fertig machen, weil sie spürt, dass

a. Elkana sie auch liebt, und

b. vielleicht auf ihre innerliche und äußerliche Schönheit neidisch war.

Von ihr heißt es in Vers 7: sie provozierte Hanna, reizte sie zum Zorn, kränkte sie, sorgte für Gram durch ihr Verhalten –

Und zwar Jahr für Jahr – immer, wenn Hanna die Nähe Gottes suchte, um ihn um einen Sohn zu bitten. Fast so, als wollte sie verhindern, dass Hanna mit reinem Herzen zu Gott kommt.

Überlegt mal – wie hättet ihr reagiert?

Hanna beugt sich – sie reagiert nicht ungnädig oder verliert ihre Anmut, streitet, diskutiert nicht, kämpft nicht um einen Sohn wie einst Sarah oder Rahel mit ungöttlichen, wenn auch erlaubten Mitteln.

Als ihr Mann wieder einmal in seiner entzückend naiven Hilflosigkeit, ihr das kleine Opferfleisch-Abendbrot bringt und fragt: Ja sag mal Hanna, warum weinst du denn und isst nicht mit uns?

Da reagiert sie nicht ungehalten: Sag mal Elkana, bist eigentlich blind und taub? Jedes Jahr um diese Zeit treibt deine Frau es besonders schlimm mit mir. Das ist Psychoterror – und du glänzt mit deinen Kindern und kriegst von all dem nichts mit! Was bist du denn für ein Mann! Sag ihr doch mal die Meinung – wenn du mich liebst, verbiete ihr mich so zu ärgern – und schaff mir ein Kind her!

Nein, das ist nicht in ihrem Wesen und das prädestiniert sie zur Beterin, denn Beter wissen um die eigene Ohnmacht und die Macht Gottes – und deshalb kommen sie ins Gebet!

2. Das Verhalten der Beterin / des Beters

Vers 9: Da stand Hanna auf, nachdem sie in Silo gegessen und getrunken hatten....

Wahrscheinlich standen die andern nach dem Essen ebenfalls auf – um was weiß ich auch immer zu tun – vermutlich war es Abend – denn in Vers 19 beginnt ein neuer Tag. Vielleicht sind die anderen schlafen gegangen – nicht so Hanna!

Sie geht direkt zum Zelt der Begegnung zur Stiftshütte, in der die Gegenwart Gottes wohnte. Und sie geht vermutlich auch hinein, in die unmittelbare Gegenwart Gottes – soweit wie sie es darf.

(Übrigens ganz anders der Hohepriester Eli – der sich außerhalb des Heiligen Bereichs befindet –und der dazu noch dort sitzt – und vermutlich döst – denn das ist das Wesen eines Nichtbeters! – Denken wir an die Bestimmungen Gottes: Der Hohepriester hatte allezeit vor Gott zu sein – er war ständig im Dienst und zwar **in** der Stiftshütte!)

Was tut nun Hanna?

Sie ist von Herzen betrübt wörtlich steht hier: In ihrem Herzen war Bitterkeit - und sie weint sehr vielleicht auch über die Bitterkeit, die sich in ihrem Herzen bereits festgesetzt hat – aber sie tut es betend!

Sie schüttet ihr Herz bei Gott aus – nicht beim Seelsorger, nicht beim Ehemann, der sie nicht versteht. Und im Hebräischen ist es ebenfalls eine Doppelbedeutung das Ausschütten und Ausbreiten seines Innersten und das Ausgießen eines Gefäßes.

Und das ist beispielhaft – sie hat bemerkt, dass in ihr Herz Bitterkeit geflossen ist durch den ständigen Spott der Peninna – also schüttet sie das alles bei Gott aus – sie weiß: Hier ist es gut aufgehoben!

Sie bringt Gott all das – was in ihr ist – und es ist ihr auch egal, was die anderen Leute denken – sie betet – und sie tut es – wie es in Vers 12 heißt: lange! – wörtlich steht hier: Sie verstärkte ihr Beten, es wuchs, und wurde dabei wahrscheinlich auch äußerlich immer intensiver anzuschauen. Wenn Eli hier vermutet, dass sie betrunken ist, dann hat sie nicht nur die Lippen bewegt, sondern da war alles in Bewegung ihr Innerstes und auch ihr Äußeres – ähnlich manchen charismatischen Gebetszeiten.

Wenn wir uns andere große Beter und Fürbitter anschauen, Daniel, oder auch David dann wird häufig deutlich, dass diese Leute sehr exzessiv gebetet haben!

Und als sie beim Beten so brutal unterbrochen wird – zeigt sich, dass sie identisch ist – stellen wir uns vor wir sind im Gebet und uns stört jemand und wir schnauzen ihn an! Irgendwie passt das nicht zusammen!

Nein, freundlich und nicht einmal belehrend stellt sie die Tatsachen dar – sagt, dass sie ihr Herz vor Gott ausgeschüttet hat.

3. Was nun betet sie – denn Gott hat dies Gebet ja erhört – 9 Monate später kommt der kleine Samuel zur Welt, der einst ein großer Prophet werden soll.

Der Ausdruck für das Gebet meint: Sie interveniert – sie bittet und fleht zu Gott, sie ruft einen Richter zum Beistand an. Und sie tut dies unter Tränen!

Was genau in dieser ersten Phase des Gebets sie betet, steht hier nicht – aber ich denke aus dem vorhin gehörten können wir Rückschlüsse ziehen, da direkt vorher im Vers diese Bitterkeit in ihr erwähnt ist.

Dann kommt eine neue Phase: Sie legt ein besonderes Gelübde ab – und bitte hier geht es nicht um einen Deal mit Gott! Es ist zum einen das Versprechen, dass sie das Gebot der Erstlingsgabe an Gott sehr wörtlich nimmt – und ihren ersten Sohn ganz dem Herrn weiht und es ist darüber hinaus ein Naziräer-Gelübde, dass sie hier abgibt.

Dies ist eine besondere Hingabe an Gott, die in dieser lebenslangen Form nur von Samson, Samuel und Johannes dem Täufer bekannt ist!

Sie gibt Gott damit die Möglichkeit, in seinem Plan voranzukommen, denn er braucht unbedingt einen Samuel, der Ordnung in den Glauben des Volkes brachte.

Da es weder zum Wesen Gottes noch zum Wesen des Gebets des Glaubens passt, habe ich mal nachgeforscht, was wirklich da steht und Erstaunliches entdeckt:

Es kann so übersetzt werden:

Oh, wenn du doch das Elend deiner Magd ansehen und meiner gedenken könntest und deine Magd nicht vergessen würdest – und du kennst den innigsten Wunsch deiner Magd nach einem männlichen Nachkommen.

Und ich werde ihn dem HERRN alle Tage seines Lebens geben.

Es ist nicht eine Bedingung, die Hanna hier stellt, sondern der Ausdruck eines Wunsches, ihrer Bitte – und es ist für sie nur klar, dass sie diesen Sohn als Begnadete, als ein Geschenk der Gnade Gottes nicht für sich behalten wird – ohne Wenn und Aber!

Haben wir etwas von Hanna lernen können? Von ihrem Wesen angenommen, von ihrem Verhalten kapiert und von ihrem Gebet gelernt – Dann hat der Sonntag seinen Namen zurecht: „Rogate“ – Betet!